

Schulkonzeption der Evangelischen Oberschule Lunzenau



1. Vorbemerkungen

Evangelische Schulen sind Schulen in freier Trägerschaft, die ihre rechtliche Grundlage in Art.7 Absatz 5 des Grundgesetzes, im Artikel 102 der Landesverfassung des Freistaates Sachsen, dem „Sächsischen Schulgesetz“ und im „Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft“ des Freistaates Sachsen finden. Die Evangelische Oberschule Lunzenau (im folgenden EOSL genannt) ist als Bereicherung der sächsischen Schullandschaft zu verstehen. Sie ist als Bekenntnisschule ein Ort für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern neben einer klassischen soliden Bildung insbesondere auch an einer am christlichen Glauben und am humanistischen Werteverständnis orientierten Erziehung interessiert sind. An der EOSL unterrichten deshalb fachlich qualifizierte Lehrkräfte, die sich zudem durch eine an den Bekenntnissen der Landeskirche orientierten christlichen Grundhaltung auszeichnen, die Grundsätze der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) anerkennen und in ihrer täglichen schulischen Arbeit ihr Bekenntnis zum christlichen Glauben dokumentieren.

Die EOSL befindet sich in der Trägerschaft des „Evangelischen Schulvereins Lunzenau e.V.“, der verantwortlich ist für die inhaltliche Grundorientierung der Schule und für die organisatorische und materielle Absicherung des Schulbetriebes.

Die EOSL sieht sich der Achtung und Toleranz gegenüber Minderheiten, sozial Schwächeren und Andersdenkenden verpflichtet, sofern sie nicht in ihren Haltungen gegen das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verstoßen.

Durch ihre Existenz und die Kontinuität ihrer Arbeit ist diese Schule Garant für Bildungsgerechtigkeit innerhalb der Schülerschaft des Hauses.

Was will die EOSL?

- eine solide Bildung vermitteln, erziehen nach christlichem und humanistischem Verständnis
- als Bekenntnisschule offen für alle sein

2. Gründungsmotiv

Engagierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt gründeten am 04. Februar 2005 den Schulverein, um den Schulstandort innerhalb der Stadt Lunzenau zu erhalten, insbesondere aber, um, ausgehend von der geplanten Schulneugründung, den Kindern der Region eine neue Schule mit neuen Inhalten bieten zu können. Es ist gemeinsames Anliegen von Schulverein, Elternschaft und Öffentlichkeit der Stadt Lunzenau mit der Gründung einer evangelischen Oberschule am traditionellen Schulstandort eine Schule mit neuer Prägung zu etablieren, einer Schule, an der neben einer soliden Bildung insbesondere die Orientierung am christlichen Grundverständnis menschlichen Seins praktiziert werden soll.

Der Evangelische Schulverein e.V. erwartete eine Bildung und Erziehung der Schülerschaft, welche eine optimale Entwicklung der Persönlichkeit und eine auf der Grundlage des christlichen Glaubens entwickelte Befähigung der eigenen Lebensgestaltung und dem Leben in der Gemeinschaft sichern.

Neben den vorgegebenen Inhalten einer Oberschulbildung, die an verwirklichten Bildungsstandards und Merkmalen der Könnensentwicklung bemessen werden, sollen an der EOSL verstärkt Verfahren und Methoden zur Stärkung der Sozialkompetenz in die Unterrichtsgestaltung einfließen. Es soll erreicht werden, dass alle an der Gestaltung des Schulalltages Beteiligten die EOSL als „ihre Schule“ betrachten, sie sich mit dieser Schule identifizieren können, da die Gestaltung des Schullebens auch ihren persönlichen Vorstellungen von einer „guten“ Schule entspricht.

Was will die EOSL?

- einen wohnortnahen Schulstandort sichern
- auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten
- für Schüler und Eltern eine „gute“ Schule sein
- auf christlicher Motivation und Orientierung arbeiten

3. Leitlinien

3.1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Anliegen der EOSL muss es sein, das Werden der Persönlichkeit und die Entwicklung von Individualität unter den gegebenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Es ist im Schulalltag zu bedenken, dass das durch die Schule vermittelte und bis zur Anwendbarkeit hin gepflegte Wissen den sozialen Aufstieg innerhalb der Gesellschaft erleichtert oder gar erst ermöglicht, dass die Gesellschaft Wissen als Zukunftsinvestition und Möglichkeit der Standortsicherheit voraussetzt. Bildungsstandards und Bildungsindikatoren sind Mittel, um Sicherheit und Zielorientierung in der Wissensvermittlung zu erreichen.

Es ist deshalb als selbstverständlich zu betrachten, dass sich die EOSL an allen externen und internen Evaluationsvarianten beteiligt, um die Effizienz der Wissensvermittlung zu überprüfen, um das Maß der eigenen Wirksamkeit beurteilen zu können.

Das Grundanliegen der EOSL muss aber über die von der Gesellschaft vorgegebene Verwendbarkeitstauglichkeit des Schulwissens hinausgehen, unser Nützlichkeitsideal von Wissen sollte eine umfassendere Basis haben. Auch unter den vorgegebenen Bedingungen muss durch die Schule die Möglichkeit eingeräumt werden, Wissen als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung zu begreifen, nicht nur die augenblickliche und zweckmäßige Verwertbarkeit von Wissen als Ziel schulischen Handelns zu begreifen, sondern die Formung der gebildeten und am christlichen Menschenbild orientierten Schülerpersönlichkeit als Aufgabe der Schule zu betrachten. Insofern dient an der EOSL das Wissen der Erarbeitung von Bildung, wir tun also deutlich mehr, als unsere Schülerschaft auszubilden und damit ausschließlich einem vordergründigem Auftrag der Gesellschaft an die Institution Schule zu entsprechen.

Vorgegeben ist im gesellschaftlichen Umfeld, dass der Bildungserfolg in sehr starkem Maße von der sozialen Herkunft der Schülerschaft abhängig ist – eine Vielzahl von Schulleistungsstudien bestätigen dies. Wenn man akzeptieren muss, dass die Schule eine Institution ist, die Lebenschancen verteilt, dann darf es für eine christlich geprägte Schule nicht hinnehmbar sein, dass die Wahrscheinlichkeiten des zukünftigen Lebensweges in so ungleichem Maße vorbestimmt sind. Die Elternschaft im Einzugsbereich der EOSL zeigt eine solche große soziale Differenziertheit, die unserer Schule gegebenen Besonderheiten müssen deshalb folgerichtig genutzt werden, um Bildungsgerechtigkeit für unsere Schülerschaft zu garantieren.

Was will die EOSL ?

- Wissen und Bildung als Maß der Wirksamkeit schulischer Arbeit verstehen
- Überwindung von sozialen Schranken, individuelle Förderung für jedes Kind
- Sicherung von Bildungsgerechtigkeit

3.2. Geistliche Leitlinien

Als evangelische Oberschule bekennt und beruft sich die EOSL in ihrem schulischen Alltag auf ein ausgeprägtes christliches Verständnis von Mensch und Wirklichkeit. Uns ist bewusst, dass wir ein jedes uns anvertrautes Kind als ein Geschöpf Gottes annehmen und bedingungslos Bejahen müssen, dass es uns darum gehen muss, die Besonderheiten im kindlichen Sein zu erkennen und gezielt im Sinne einer gedeihlichen Entwicklung zu beeinflussen.

Die Würde und der unveräußerliche Wert eines Jeden ergibt sich aus der Einmaligkeit seiner Schöpfung, eine durch uns zu beachtende Grundausrichtung in der pädagogischen Arbeit.

Grundlage und Maßstab allen Handelns an der EOSL ist das in der Bibel offenbarte Wort Gottes, unsere Schule soll sich als Ort präsentieren, an dem Erfahrungen im Umgang mit dem Evangelium „erlebt“ werden können. Unser Handeln wird bestimmt durch den Wunsch, gemeinsam mit unseren Schülern ein „Haus des gelebten Glaubens“ zu gestalten, die Möglichkeit zu bieten, Erkenntnisse im Umgang mit dem Glauben zu erfahren.

Ausgehend von der Verantwortung des Menschen vor Gott spielt in der Erziehung die Wechselwirkung von Vorbild und Belehrung, Ermutigung und Benennung von Unzulänglichkeiten eine wichtige Rolle, wobei aber immer das Gebot der Nächstenliebe als erzieherischer Grundsatz wirken muss. Durch unser Tun ermöglichen wir eine klare Orientierung an den Grundwerten des christlichen Glaubens, wir sichern die notwendige Unterstützung beim Finden eigener Glaubensentscheidungen und machen die drei Grundelemente des christlichen Selbstverständnisses –Glaube, Liebe, Hoffnung- zum Maß unseres eigenen Bemühens.

Unsere bewusste Orientierung in der Gestaltung des Schulalltages, unser Bekenntnis zu unserem besonderen evangelischen Schulprofils also, wird erkennbar an der erfahrenen Gemeinschaft in unserem Haus, an der Zuwendung, die unsere Schülerschaft tagtäglich erfährt und an der sichtbaren Präsenz des christlichen Glaubens – die Erfüllung unsres diakonischen Auftrages ist für uns selbstverständlich.

Was will die EOSL?

- die Schule als Ort des gelebten Glaubens gestalten
- sich als Haus entwickeln, in dem das Evangelium erlebt und begriffen werden kann
- Nächstenliebe praktizieren, die Erfüllung unseres diakonischen Auftrages sichern

3.3. Rechtliche Leitlinien

Die EOSL soll als Ersatzschule in freier evangelischer Trägerschaft eine Bereicherung in der Schullandschaft des Kreisgebietes sein, sie versteht sich als Möglichkeit, Pluralität im Bildungsangebot zu verwirklichen. Die für diese Schule geltenden Normen und Wertvorstellungen sind übereinstimmend mit denen für die staatlichen Schulen, dieser Kontext ergibt sich aus dem christlichen Ursprung der Beurteilung menschlichen Verhaltens. Die durch die schulische Arbeit zu realisierenden Bildungsaufgaben sind in entsprechenden Lehrplänen fixiert, in ihrer Gesamtheit sind diese Vorgaben Arbeitsgrundlage für die Unterrichtsarbeit.

Darüber hinausgehend nutzt die EOSL aber konsequent alle sich ergebenden Möglichkeiten, um sich auch in der Wissensvermittlung als Schule mit einem evangelischen Profil zu präsentieren. Alle sich ergebenden Möglichkeiten der Überprüfung der eigenen Leistungsfähigkeit als Schule werden genutzt, die Beteiligung an internen und externen Qualitätskontrollen betrachtet die Schule als selbstverständlich.

Zur Aufnahme der Schülerinnen und Schüler ist eine den staatlichen Schulen entsprechende Bildungsempfehlung erforderlich, die Schule setzt zur Aufnahme keine Glaubensbekenntnisse von Eltern oder Schülern voraus. Die „Durchlässigkeit“ als eine Besonderheit des sächsischen Schulwesens wird durch die EOSL beachtet und bei der Bestimmung individueller Bildungsabsichten berücksichtigt. Innerhalb der möglichen Bildungsgänge (Hauptschul- und Realschulbildungsgang) wird ein maximaler Schulabschluss für jeden Schüler und jede Schülerin angestrebt.

Was will die EOSL?

- Lehrpläne konsequent erfüllen, Wissensvermittlung beständig überprüfen, optimale Schulabschlüsse ermöglichen
- den uneingeschränkten Zugang zur Schule garantieren
- die Möglichkeiten des evangelischen Schulprofils nutzen

3.4. Pädagogische Leitlinien

Das an der EOSL zu vermittelnde Wissen ist die Grundlage für die Formung der angestrebten Bildung der Schülerinnen und Schüler. Insofern ist das durch die Schule implizierte Verfügungs- und nachfolgendes Orientierungswissen immer nur Mittel zum Zweck. Der Schule kommt es darauf an, Absolventen zu entlassen, die auf der Grundlage ihrer erreichten Bildung die Basis für ein sinnerfülltes Leben finden, denen es möglich ist, aus ihrem Glauben heraus Verantwortung zu übernehmen und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Wir gehen in unserer Arbeit von dem Grundsatz aus, dass das Finden von Identität Bildung voraussetzt. Lehrpläne und Lerninhalte sind auch dieser Schule vorgegeben und in ihrer Verbindlichkeit Grundlage der Lernprozesse, diese Prozesse sollten aber zunehmend durch die Prägung einer intrinsischen Motivation gesteuert sein. Der Wissensbedarf wird von der Gesellschaft bestimmt, beim Fehlen dieser Grundlage für ein selbst gesteuertes Lernen kommt es zwangsläufig zu Wissensdefiziten und damit zu Mängeln bei der Gestaltung von Bildung.

Dies soll der Besuch der EOSL ausschließen. Die von der Gesellschaft erwartete Optimierung der Prozesse der Wissensvermittlung, der erkennbare Trend zur Beschleunigung der Abläufe also, benachteiligt all diejenigen unter unserer Schülerschaft, denen die Wissensaneignung Schwierigkeiten bereitet. Diese Benachteiligung muss an der EOSL ausgeschlossen werden!

Es ist diese Schule also ein Ort, an dem durch ein von der Lehrerschaft in jedem Einzelfall abgestimmtes Konzept die Individualität des einzelnen bei der Gestaltung des Bildungsprozesses bedacht wird, an dem gesichert wird, dass der Prozess der Bildungsentwicklung als ein Vorgang der geistigen Selbstorganisation verlaufen kann, an dem die notwendige Zeit gewährt wird, um in der Bildung erfolgreich sein zu können. Prägend für die EOSL soll sein, dass alle an der Bildung Beteiligten einem gemeinsamen Ziel dienen, dass Eltern, Schüler und Lehrer die in der Gemeinsamkeit liegende Kraft nutzen, um die erstrebten Bildungsabläufe wirkungsvoll zu gestalten.

Im Allgemeinen orientiert sich der personale Bildungsbedarf an gesellschaftlichen Vorgaben, bestimmen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Orientierungen in nicht unerheblichem Maße, welchem Zweck Schule zu dienen hat. Dieser Aufgabenstellung kann sich die EOSL nicht verschließen, unsere Absolventen müssen ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Uns kommt es aber in der Gestaltung der Bildungsprozesse auch darauf an, Grundlagen für eine eigenständige und in ethischer Verantwortung planbare Zukunftsgestaltung zu sichern, die Kraft zu geben, auch in ungewohnten und nicht vorhersehbaren Lebenssituationen die richtigen Entscheidungen treffen zu können.

Was will die EOSL?

- Wissen vermitteln, um Bildung zu ermöglichen
- Bildungsgerechtigkeit praktizieren, Benachteiligungen ausschließen
- durch Gemeinsamkeit in der schulischen Arbeit Bildungs-Verläufe optimieren

4 Schulleben

4.1. Erziehungsziele

Unter strikter Beachtung der grundgesetzlichen Festlegung, dass die „Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“ ist, bemüht sich die EOSL mit der ihr gegebenen Möglichkeiten, den Prozess der Erziehung wirkungsvoll zu unterstützen. An den Grundwerten des christlichen Glaubens orientiert, im schulischen Selbstverständnis der Verpflichtung unterworfen, dass unsere Schüler zur „Lebenstauglichkeit“ im umfassenden Sinne befähigt werden sollen, ist die Erziehungsarbeit an den schon von Platon formulierten Kardinaltugenden ausgerichtet. Uns kommt es darauf an,

Weisheit
Tapferkeit (Willensenergie)
Besonnenheit (Maßhalten, Selbstbeherrschung)
Gerechtigkeit

und die christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung als erstrebenswerte Charaktereigenschaften in unserer Schülerschaft zu formen.

Da der Einzelne immer nur als Teil einer Gemeinschaft existieren kann, sind aber auch Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und der Wille, Verantwortung übernehmen und tragen zu wollen, Ziele unseres erzieherischen Wirkens. Der Verschiedenartigkeit unseres Seins bewusst, aber geeint in der Gemeinsamkeit des Bemühens, unserer Schülerschaft Orientierung und „Angenommen-Sein“ zu garantieren, erfüllen wir als Lehrerschaft einer evangelischen Schule unseren Auftrag, dies tun wir insbesondere durch unsere Vorbildwirkung im Handeln. Wir stellen uns den Aufgaben der Gewalt- und Suchtprävention, schulen unsere Schülerschaft im Erkennen von individuellen Vorzügen und Schwächen, helfen bei der Befähigung zur ehrlichen Selbsteinschätzung und sind bereit, die Fähigkeit zum eigenständigen Lernen und Arbeiten zu entwickeln. Ein besonderes Anliegen der EOSL ist es, vorausgesetzt des Vorhandenseins der nötigen sächlichen und personellen Voraussetzungen, behinderte Kinder in den Schulalltag zu integrieren. Zum einen entspricht dies unserer christlichen Grundeinstellung für Andere da zu sein, wir geben dem Integrativkind eine schulische Heimat inmitten von Freunden, entlasten die Eltern in ihrer Sorge um die Entwicklung ihres behinderten Kindes und lehren nebenbei unsere Schülerschaft, dass Gesundheit kein Verdienst sondern ein Geschenk ist.

Was will die EOSL?

- erziehen nach christlichen Normen und Vorstellungen
- Vorbilder schaffen, zur Nachahmung anregen
- Selbsterkenntnis ermöglichen, Entwicklungen begleiten, Hilfe ermöglichen

4.2. Unterrichtsgestaltung

Die vielfältigen und komplexen Anforderungen, die die Gesellschaft an die Heranwachsenden stellen, machen eine vielfältige und zielgerichtete Unterrichtsmethodik erforderlich.

Der Unterricht in unserer Schule soll

- klar strukturiert, in vielen Bereichen sogar ritualisiert sein
- einen hohen Anteil an echter Lernarbeit garantieren
- inhaltlich klar und durch Methodenvielfalt geprägt sein
- die individuelle Förderung und intelligentes Üben sichern
- klare Leistungserwartungen formulieren und Gerechtigkeit in der Bewertung bedingen.

Anliegen der Wissensvermittlung ist es, Fachkompetenz aufzubauen, gleichzeitig aber auch begreifbar zu machen, dass nur komplex eingesetztes Wissen effektiv verwendetes Wissen ist. Deshalb wird der Unterricht möglichst oft fachübergreifend und fächerverbindend gestaltet, der Unterricht an Projekten wird seinen entsprechenden Platz finden.

Die dazu notwendigen konzeptionellen Vorstellungen werden mit der Schülerschaft besprochen und bedürfen zu ihrer Umsetzung des Beschlusses durch die Schulkonferenz.

Der Unterricht muss Gelegenheiten bieten, in kleineren Gruppen mit heterogener Zusammensetzung arbeiten zu können – im Miteinander im Ringen um die Aufgabenerfüllung wird Gemeinschaft praktiziert, hilft der Leistungsstärkere seinem Klassenkameraden, der Probleme im Verständnis des Lehrstoffes hat. Auf diese Weise soll neben der fachlichen Fortentwicklung soziale Kompetenz geschult und gefestigt werden.

Der Schulträger verpflichtet die Lehrerschaft zu einer kontinuierlichen fachlichen Fortbildung und wird die dazu notwendigen Voraussetzungen schaffen. Klausuren und pädagogische Beratung werden von uns genutzt, um Erfahrungen auszutauschen, Erkenntnisse aus Fortbildungsveranstaltungen bekannt zu machen, beharrlich die Grundprinzipien einer christlichen Pädagogik zu veranschaulichen und deren Umsetzung im schulischen Alltag zu kontrollieren.

Was will die EOSL?

- einen Unterricht bieten, der jedem Schüler eine optimale Wissensaneignung ermöglicht
- in der Wissensvermittlung zentrale Zielstellungen und Gegebenheiten berücksichtigen
- den Schüler spüren lassen, dass sein Lehrer Partner ist

4.3. Leistungsbewertung

Die vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport erlassenen Lehrpläne für Oberschulen und die Festlegungen zur Benotung der erbrachten Schülerleistungen sind Grundlagen der Leistungsbewertung an unserer Schule.

Konkrete Einzelheiten dazu werden sowohl in den Fachschaften, als auch in der Gesamtlehrerkonferenz und der Schulkonferenz beraten und beschlossen.

Eltern und Schüler sind über geeignete Verfahren über diese Festlegungen zu informieren, es ist zu sichern, dass die Ergebnisse der Leistungsüberprüfungen den Eltern bekanntgemacht werden. Das Elternrecht auf eine umfassende Information wird durch die Schule garantiert.

Wir gehen als Schule immer davon aus, dass eine Leistungsüberprüfung nicht ausschließlich überprüfenden und abrechnenden Charakter hat, sondern dass mit der Zensurenerteilung auch ein pädagogisches Anliegen verfolgt werden muss.

Das Gebot der Gleichbehandlung aller Schüler schließt ausdrücklich nicht aus, die Individualität des einzelnen Schülers in der Leistungsentwicklung zu berücksichtigen. Wir bekennen uns dazu, eine auch leistungsorientierte Schule zu sein, lehnen es aber konsequent ab, durch Leistungsdruck schulische Entwicklung fördern zu wollen.

Die im Freistaat Sachsen für Oberschulen geltenden Vorschriften und Verfügungen für das Erreichen von Klassenzielen, für das Versetzen in die nächsthöhere Jahrgangsstufe, für die Wahl des Bildungsganges und für die Absolvierung von Prüfungen gelten für unsere Schule vollinhaltlich.

Was will die EOSL?

- in der Gemeinsamkeit von Eltern, Schülern und Schule eine kontinuierliche Leistungsentwicklung sichern
- Transparenz in der Leistungsbewertung garantieren
- Leistungsdruck vermeiden
- Vergleichbarkeit mit Schulen in staatlicher Trägerschaft ermöglichen

4.4 Bildungsangebote

Da es sich bei der EOSL um eine Bekenntnisschule handelt, wird das gesamte schulische Leben dem Anliegen einer Erziehung und Bildung im christlichen Kontext gerecht. Es soll lebensnah, praktisch und interessant gestaltet werden, sich an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Schüler und Eltern orientieren und durch einen profilierten Religionsunterricht geprägt sein. Da der Religionsunterricht verpflichtend für alle Schüler zu belegen ist (auch nach Eintritt der formalen Religionsmündigkeit), ist dieser bewusst angepasst auch an die Kinder aus atheistischen Elternhäusern, er orientiert sich an ökumenischen und interreligiösen Fragestellungen, das Erkennen von konfessionellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden wird durch ihn ermöglicht. Die Potenziale des Religionsunterrichts werden genutzt, um mit ihm ein fächerverbindendes und fachübergreifendes Element zu allen anderen Fächern (auch in den naturwissenschaftlichen Fächern!) zu finden.

Neben dem lehrplanobligatorischen Unterricht, der von allen Schülerinnen und Schülern zu belegen ist, sind an der EOSL zwei Besonderheiten anwählbar:

- in der Jahrgangsstufe 5 erhalten unsere Schüler in einem klassenübergreifenden Kurs Einblicke in die „Grundelemente christlichen Handelns“,
- ab der Jahrgangsstufe 6 kann fakultativ neben der zweiten Fremdsprache alternativ der Kurs „Soziale Diakonie“ angewählt werden.

Am Nachmittag sichert die Schule über geeignete Ganztagsangebote, über Fördermaßnahmen und beaufsichtigte Hausaufgabenanfertigungen die Betreuung der Schülerschaft.

Was will die EOSL?

- Fachunterricht und Religionsunterricht als gleichberechtigte Elemente im Schulalltag betrachten
- die Schule als Ganztageschule profilieren
- sich an Wünschen von Eltern, Schülern und der Öffentlichkeit orientieren

4.5. Elternarbeit / Öffentlichkeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Element im Selbstverständnis unserer evangelischen Schule. Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir uns in allen Phasen der Entwicklung absprechen, gemeinsame Handlungsrichtlinien entwerfen und ein gedeihliches Wachstum der Schule sichern.

Gemeinsam wollen wir den Schulalltag gestalten, unsere Schule will aktiver Teil des Gemeindelebens hier in Lunzenau und in den Herkunftsgemeinden unserer Schülerschaft sein.

Die vor Ort gegebenen Möglichkeiten werden wir nutzen, um einen lebensnahen Unterricht zu erteilen.